download unter www.zobodat.at

Grunde. Der ganze Körper ist mit hellgrauen Punkten bedeckt. Die dritte Häutung geschah am 16. Juli. Das Farbenkleid hat sich wenig verändert. Vor der letzten Häutung am 19. Juli glichen die meisten den von mir am 12. Juli eingetragenen erwachsenen Raupen von Röpzig. Die erste Raupe von *C. deserticola* fertigte am 24. Juli ein Gespinst, nach und nach verpuppten sich auch die anderen Raupen. Die Puppen von *euphorbiae* und *deserticola* waren voneinander nicht zu unterscheiden. Da der Falter eingehend schon beschrieben wurde, erübrigen sich weitere Angaben. In meiner Wolfsmilchschwärmersammlung befinden sich seit vier Jahren vier Falter von *C. euphorbiae,* welche als *C. deserticola* (form. fuc.) Falter anzusprechen sind. Jedenfalls hat sich unser Wolfsmilchschwärmer schon seit Jahren in geographische Rassen gespaltet; man vergleiche die in den wissenschaftlichen Zeitschriften seit über 25 Jahren erschienenen Artikel.

Kleine Mitteilungen.

Biologische Beobachtungen über die Wachsmotte. Vor wenigen Jahren ging ein Frage-und-Antwort-Spiel durch den inzwischen licht gewordenen entomologischen Blätterwald, ob die Wachsmotte nur ein Schädling sei oder ob auch synözische Beziehungen zum Bienenvolk vorlägen. Ich bin seit meiner Jugend Insektenforscher und habe auch einige Jahre selbst geimkert. Für mich gehört die Wachsmotte zum Bien, wie der Hausknecht zum Wirtshaus. Eine einzige Beobachtung bestätigte mir dies, doch ist schließlich meine Ansicht hierüber zugleich auch meine Privatsache. Die Beobachtung aber kann wiederholt, verfeinert und ergänzt werden und kann dann möglicherweise doch ein aufhellender Lichtstrahl sein, deshalb sei sie hier veröffentlicht.

Man fasse eine Wachsmotte mit der Pinzette an den Beinen, Fühlhörnern oder Flügeln an, und sie läßt sich regungslos auf einer Unterlage hin- und herziehen, ohne sich zu regen. Die Wachsmotte ist also gewohnt, von den Bienen gefaßt und dahin befördert zu werden, wo es altes Wachs aufzuräumen gibt, damit wieder Platz wird im Stock. Ich kenne im Hunsrück in einer Rotbuche einen Wildbien, der seit 10 Jahren lebt und sicher in einer Buche nicht viel Wohnraum hat. Die Gewohnheit, sich im Stock umherziehen zu lassen, würde es den Bienen jederzeit gestatten, alle Wachsmotten restlos zum Stocke hinauszubefördern, wenn sie ungebetene Gäste wären. Mir wäre beinahe ein Stock eingegangen, weil die Bienen eine eingedrungene Spitzmaus erledigt hatten und die Leiche zum Flugloch hinausschaffen wollten, damit aber von innen das Flugloch gänzlich versperrten. Die Gewohnheit der Wachsmotten, sich wehrlos von den Bienen im Stocke herumziehen zu lassen, kann m. E. nur durch sehr langes Zusammenleben mit dem Bienenvolk entstanden sein.

H. W. Kesenheimer, Karlsruhe.

Zum Aufsatz von Frhr. v. d. Goltz in der Nr. 24 dieser Zeitschrift teile ich folgende Beobachtung aus Oberfranken mit.

Parn. apollo flog im Jahre 1938 in Oberfranken nach meinen Schätzungen häufiger als in früheren Jahren, soweit ich den Falter dort beobachten konnte. Die Häufigkeit nahm aber keineswegs den Charakter eines

download unter www.zobodat.at

Massenflugs an. Als zahlenmäßiger Vergleich mag folgende Feststellung dienen: Auf einem einstündigen Spaziergang in den Abendstunden im besten mir bekannten Flugrevier des Tieres konnte ich in früheren Jahren im günstigsten Falle 5—10 Falter ruhend beobachten, im Jahre 1938 dagegen konnte ich unter den gleichen Bedingungen 20—30 Falter zählen. Die Steigerung ist immerhin beträchtlich. Die Flugzeit schien mir durch den kühlen Frühling etwas verschoben, noch am 5. August wurde ein frisches ♂ beobachtet und noch später einige frische ♀♀, während in früheren Jahren die Flugzeit mit den letzten Tagen des Juli erlosch. Die Häufigkeit des Auftretens 1938 dürfte also nicht auf lokalen optimalen Entwicklungsbedingungen im Moselgebiet beruhen, sondern auf dem allgemeinen Klimacharakter des Frühjahres, der ja keineswegs als normal zu bezeichnen ist. Auch für andere Falter habe ich in diesem Jahr ein besonders gehäuftes Auftreten in Franken feststellen können, so z. B. für *Procris geryon* und *Plusia chryson*, auch *Lycaena arion*. Dr. B. Alberti, Merseburg.

Bestimmungshelfer zum Bestimmen ähnlich aussehender Großschmetterlinge der mitteldeutschen Fauna.

Von Günter Wenzel, Magdeburg.

Einleitung.

Wenn ich es unternommen habe, zur leichteren Bestimmung die Unterscheidungsmerkmale der leicht miteinander zu verwechselnden Falter der deutschen Fauna zusammenzustellen, so geschieht es nicht etwa, um dickbäuchige Handbücher zu ersetzen, sondern um dem Anfänger das Bestimmen zu erleichtern, wenn er, wie es häufig der Fall ist, nicht im Besitz von solchen ist. Ferner hoffe ich, manchen, der der Entomologie wegen Bestimmungsschwierigkeiten noch ferngestanden hat, für unsere gute Sache zu gewinnen. Endlich glaube ich, darüber hinaus auch dem fortgeschrittenen Sammler manche brauchbare Anregung zu geben und ihn zu veranlassen, seine Sammlung auf etwa falsch bestimmte Falter durchzusehen. Daß dies notwendig ist, wird mir jeder Sammelfreund sicher gern bestätigen, der einmal eine Sammlung bei einem Sammelfreund einer etwas genaueren Durchsicht unterzogen hat. Hier sieht man nämlich nicht nur bei den Melitaeen Falschbestimmungen, sondern vielmehr noch bei den Lycaeniden.

Das sicherste und sauberste Bestimmen von Faltern ist nicht etwa allein mit Hilfe guter Handbücher möglich — die zwar zum Bestimmen unumgänglich notwendig sind —, sondern durch Vergleichen mit vielen richtig bestimmten frischen Tieren in großen Sammlungen, wie auch die nachstehende Arbeit zustande gekommen ist. Welchem unserer Sammelfreunde stehen aber solche Sammlungen zur Verfügung?

Bei der Auswahl der Falter bin ich davon ausgegangen, nur solche aufzuführen, die in den meisten heimatlichen Sammlungen zu finden sind. Ich erhebe also keinesfalls Anspruch auf Vollständigkeit. Um die Uebersichtlichkeit zu wahren, habe ich ferner nur die Falter benannt, die etwa beim Bestimmen Schwierigkeiten bereiten könnten. Bei der Angabe der Bestimmungsmerkmale sind wiederum nur die angegeben, die ich bei sorgfältiger Vergleichung als die sichersten zur Unterscheidung festgestellt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1938/39

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Kesenheimer Hans W., Alberti B.

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen. 207-208